

Zwanglose Sonder-Ausgabe.

# Der Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für  
Erscheint



alle Stände.  
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Ausgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

**Anzeigenpreis:**  
Die einpaltige Weltzeile oder deren Raum für in den Kreisen Hirschberg, Schönau, Löwenberg, Landesgut und Volkshaus niedrigsten Auftragsgeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Anzeigen im Anschlag an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle Zeile 75 Pf.

Hirschberg, Montag, den 1. November 1915  
Nr. 301

**Verzugspreis:**  
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk.; vom Besteller ins Haus gebracht vierteljährlich 2,32 Mk. Bei den Ausgabestellen in Hirschberg monatlich 65 Pf.  
Erscheint wöchentlich 7 Mal.  
Sonderbeilagen f. d. ganze Auflage 110 „

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftsteller Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor u. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

## Ein französisches Uboot versenkt.

Wb. Konstantinopel, 31. Oktober. Bericht des Hauptquartiers von gestern. An der Dardanellenfront versenkte unsere Artillerie heute das französische Unterseeboot »Turquoise«. Wir machten die Besatzung, 2 Offiziere und 24 Mann zu Gefangenen.

Der Feind begann auf drei Teilen der Front mit zunehmender Bestiartigkeit Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Wir erwiderten kräftig. Einige feindliche Schiffe nahmen an diesem Feuer teil. Bei Anaforta traf unsere Artillerie ein feindliches Transportschiff am Vorderteil. Das Schiff entzündete sich, in dichten Rauch eingehüllt. Bei Kirwarika verursachte eine unserer Bomben in den feindlichen Schützengräben einen Brand, der zwei Stunden dauerte. Bei Sedd ul Bahr zerstörte unsere Artillerie zwei feindliche Minenwerferstellungen auf dem rechten Flügel und in der Mitte. Sonst nichts Neues.

## Ein englisches Kriegsschiff gesunken.

Wb. London, 31. Okt. Reuter meldet amtlich: Der Hilfsminensucher »Hythe« ist in der Nacht zum 28. Oktober bei Gallipoli infolge eines Zusammenstoßes (?) mit einem anderen Kriegsjahrzeug gesunken. Russer der Besatzung von 250 Mann an Bord werden 100 Mann vermisst.

## Der deutsche Generalstabsbericht.

Wb. Großes Hauptquartier, 31. Oktober. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Bayerische Truppen setzten sich nordöstlich von Neuville in den Besitz der französischen Stellungen in einer Ausdehnung von 1100 Meter, machten etwa 200 Gefangene und erbeuteten vier Maschinengewehre, 3 Minenwerfer. Ein feindlicher Gegenangriff wurde abends abge schlagen.

In der Champagne ist ein weit vorspringendes deutsches Grabenstück nördlich von Le Mesnil in der Nacht vom 29. zum 30. durch überwältigende Angriffe gegen die dort stehenden Kompagnien an die Franzosen verloren gegangen. Bei Lahure griffen nachmittags unsere Truppen an. Sie führten die Butte de Lahure (Höhe 192 nordöstlich des Ortes). Der Kampf dauerte die Nacht hindurch an. 21 französische Offi-

ziere, darunter 2 Bataillonskommandeure, und 1215 Mann wurden gefangen genommen.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Durch unser konzentrisches Feuer wurden die Russen gezwungen, den Ort Platana auf dem Nordufer der Risse wieder zu räumen.

#### Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

#### Seeresgruppe des Generals von Lusingen.

Die Kämpfe westlich von Czartorysk erreichten die Linie Oststrand von Komarovo - Höhe östlich von Padgacie. Die erreichten Stellungen wurden gegen wiederholte russische Nachtangriffe in teilweise erbittertem Kampfe gehalten. Etwa 150 Russen von elf verschiedenen Regimentern sind gefangen genommen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen der Armee des Generals v. Koeves haben Grn. Milanowac genommen. Nordöstlich davor wurde der Feind an der Straße Satornja - Kragnjewac aus seinen Stellungen südlich der Trebnica geworfen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz drängte beiderseits der Morawa den Gegner weiter zurück. 600 Gefangene wurden eingebracht.

Von der Armee des Generals Bojadieff liegen keine neuen Nachrichten vor.

### Oberste Seeresleitung.

## Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

Wb. Wien, 30. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 30. Oktober 1915.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Die westlich von Czartorysk kämpfenden österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen entrißen dem Feinde, ihre Angriffe fortsetzend, eine Reihe zahlverteidigter Ortschaften. Es wurden 18 russische Offiziere und 929 Mann gefangen genommen und 2 Maschinengewehre erbeutet. Ein russisches Flugzeug wurde durch Feuer herabgeholt.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Isonzofront verlief der gestrige Tag im Abschnitte nördlich des Görzer Brückenkopfes merklich ruhiger; nur die Besatzung des Brückenkopfes von Tolmein hatte noch einen härteren Angriff abzuweisen.

Vor Görz hielt das feindliche Artilleriefeuer mit größter Heftigkeit bis in die späten Abendstunden an. Angriffversuche der Italiener auf dem Monte Sabotino und unsere Stellungen westlich Bevma wurden zurückgewiesen.

Auch auf der Podgorahöhe blieben nach erbitterten Nahkämpfen alle unsere Gräben im Besitze ihrer Verteidiger.

Von der italienischen 3. Armee kämpften bereits Teile der bisher zurückgehaltenen Kräfte gegen die Hochfläche von Doberdo. Dies vermag jedoch an der Lage nichts zu ändern. Wo die feindlichen Angriffe nicht schon durch Geschützfeuer vereitelt wurden, scheiterten sie an der festen Mauer unserer Infanterie.

An der Dolomitensfront nahm der Gegner mit zehnfach überlegenen Kräften unsere Vork Stellung auf dem Col di Lana. Feindliche Angriffe im Tonalegebiet wurden blutig abgeschlagen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Säuberung des Gebietes von Visegrad schreitet erfolgreich vorwärts.

Die Armee des Generals von Koveck warf den Gegner beiderseits von Rudnik auf Grn. Milanovac zurück.

Auf der Hochfläche von Cumic — einen Tagemarsh nordwestlich von Pragujevac — leistet der Feind noch zähesten Widerstand. Unsere Truppen stehen dort im erbitterten Kampf.

Südwestlich von Pavovo greifen deutsche Bataillone die Höhe Strazevica an.

Im Nordostteile Serbiens ist der Gegner überall im Rückzuge.

Die Bulgaren verfolgen vom Timok her. Südwestlich von Knjazevac drangen sie in die serbischen Stellungen auf der Trešbaba planina ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes  
von Hoefler, Feldmarschallsleutnant.

### Der Balkan.

#### Die Donau erobert!

wb. Sofia, 29. Oktober. Zum ersten Male seit Beginn des Weltkrieges ist heute der ungarische Donaudampfer „Berettio“ von Orsova in Vidin angekommen.

#### Das Vordringen in Serbien.

tu. Budapest, 30. Oktober. Der österreichisch-ungarische Militärattaché in Sofia, Oberst Vladimir Saza, erklärte dem dortigen Mitarbeiter des „As Est“: Die Schnelligkeit und Gründlichkeit der bulgarischen Kriegsoperationen kann nicht genug gewürdigt werden. Die Lage ist vortrefflich. Auf der letzten wichtigen Linie Ratschanik—Mitrovika dringen die Bulgaren mit großem Ungestüm vor. Ist auch diese Linie besetzt, dann ist Serbien auch von Südwesten ganz abgeschnitten. Telephon- und Telegraphenleitungen sind allenthalben durchschnitten.

tu. Budapest, 30. Oktober. Nach den hier vorliegenden Meldungen haben die Verbündeten ganz Nordserbien besetzt. Die Zentralmächte haben eine feste Linie inne, die südlich von Jesuitka beginnend sich über Vassevo, Lazorevac, Arangulowac, Bl. Lug bis zur Donau erstreckt, dort an der Gebirgskette von Rudnik weitergeht und bereits durch die Operation der Armee Gallwitz verlängert worden ist.

#### Serbische Kupferbergwerke erbeutet.

tu. Sofia, 30. Oktober. Die Bulgaren haben im Morava-Tal große Kupferbergwerke erobert. Diese bestanden seit einer Reihe von Jahren und arbeiteten mit französischem und belgischem Kapital. Sie unterhielten einen lebhaften Betrieb. Die tägliche Ausbeute eines einzigen Bergwerkes bezifferte sich auf 2 Waggons. Wie die Serben vor Bitol bezwungen wurden.

Berlin, 30. Oktober. Um den Besitz Bitols sind unbeschreiblich heftige Kämpfe geführt worden. Der von dort zurückgekehrte deutsche Militärattaché erzählt dem „Vol. Anz.“ folgendes: Die 83 Meter hohe Falskova-Höhe wurde von den Bulgaren am Donnerstag in einem unwiderstehlichen Sturm genommen und die Serben wurden nordwärts verfolgt. Hier

stellten sie sich neuerdings auf dem 917 Meter hohen Druava Gava in vorbereiteten Stellungen. Die Bulgaren gingen in der Nacht auf Montag vor. Nach einer kurzen Morgerrast begann die bulgarische Artillerie ihre Aktion. Sie arbeitete mit großer Sicherheit. Ein Beobachtungsballon leistete vorzügliche Dienste. Der Artilleriekampf dauerte kaum eine Stunde. Darauf ging die bulgarische Infanterie, welche den Sturmangriff bevorzugt, 10 Minuten vor 12 Uhr kühnend vor. Bald laufend, bald kriechend, arbeitete sie sich mit bewundernswürdiger Kühnheit an das äußerst schwierige Terrain heran. Kleine Fahnen bezeichneten die Punkte, wohin sie gelangten. Es waren dies nervenzerreißende Augenblicke. Wir sahen, wie sie immer höher gelangten, die kleinen Fähnchen wurden immer höher sichtbar. Die Artillerie beschloß den Berg unausgesetzt, bis die Fähnchen die serbischen Drahtverhaue erreichten. Darauf stellte die Artillerie das Feuer ein. Dies dauerte bis etwa 2 Uhr nachmittags. Nun nahm das serbische Maschinengewehr das Wort. Es knatterte fleißig, bis die Bulgaren durch die Drahtverhaue gelangt waren. Jetzt entspann sich ein fürchterliches blutiges Handgemenge. Außer dem Bajonett spielte auch die Handgranate eine große Rolle. Unausgesetzt waren Explosionen hörbar. Nach etwa ein stündigem Bajonettkampf flüchteten die Serben in die Westberg. Die Bulgaren blieben ihnen auf den Fersen. Die weiter rückwärtig harrenden Truppen griffen sofort ein, um den Verabreich zu sichern. Nach der Einnahme weiterer zwei wichtiger Höhen konnte Bitol äußerst reichlich beschossen werden. Besonders Mittwoch nacht und Donnerstag früh war die Beschichtung sehr heftig. Am Mittag wurde der serbische Widerstand durch einen allgemeinen Infanteriesturm gebrochen. Bitol fiel mittags, die bulgarische Fahne errichteten auf den Mauern. Die Serben zogen sich zurück: sie gehen nach Nisch.

#### Die Kämpfe bei Walandowo.

tu. Konstantinopel, 30. Oktober. (B. Z.) Ueber den Kampf zwischen Bulgaren und Franzosen bei Walandowo (im südöstlichen serbischen Winkel) wird jetzt berichtet, daß die Franzosen dort nur bulgarischen Banden gegenüberstanden. Diese waren im Begriff, die die Eisenbahnlinie verteidigenden Serben nach siebenstündigem Kampf zurückzuschlagen, als die mit 105 Zentimeter-Kanonen und Panzerautomobilen ausgerüsteten Franzosen heranrückten. Die bulgarischen Banden zogen sich zurück, erneuerten aber den Angriff, nachdem sie durch neue Banden verstärkt worden waren. Infolge der großen Uebermacht der Franzosen mußten die Banden aber wieder zurückgehen. Nun glaubten die Franzosen, weiter südlich einen Vorstoß gegen die bulgarische Grenze unternehmen zu können. Sie holten sich aber blutige Köpfe. So endete der Tag ohne den geringsten Erfolg für die Franzosen.

#### Wo fällt die Entscheidung?

wb. Berlin, 31. Oktober. Der L. A. meldet aus Budapest: Der Kriegsberichterstatter des „Besli Naplo“ erörtert in einem Telegramm aus dem Pressequartier die Frage, wo die Entscheidung in Serbien fallen werde. Er erklärt Folgendes: Heute stehen zwei starke Linien zur Verfügung der Serben, wo sie sich aufstellen können. Die eine ist Pragujewac, die andere das westliche Morawatal. Im Felsgebirge kann ein großes Heer keine Zuflucht finden, weshalb der Rückzug gegen Südost nicht fortgesetzt werden kann. Nach Albanien sich zurückzuziehen, ist ein Phantastikum. Es bleibt nichts anderes übrig als die Wahl zwischen den beiden genannten Linien.

#### Das Verbrennen von Dedegatsch.

wb. Berlin, 30. Oktober. In dem Bericht eines Mitarbeiters des Berliner Tageblattes aus Dedegatsch nach der Beschießung wird gesagt: Wider alles Völkerrecht, ohne jeden militärischen Zweck und gegen jedes menschliche Empfinden bombardierte die Flotte der Engländer und Franzosen Tag um Tag das schutzlose Dedegatsch. Sinnlos hat während ohnmächtiger Paß die weiße auflühende Stadt am Meer zerstört. Gerade die Mittagszeit, als die Menschen im ganzen Ort beim Essen saßen, hatten sie sich ausgewählt, um ihr unheimliches Vernichtungswerk zu beginnen. In das Donnern der Schiffgeschütze mischte sich das Krachen der zerstörtesten Häuser. Eine wahnsinnige Panik bemächtigte sich der Bevölkerung. Schreiend, von wilder Angst gepackt, versuchten die überraschten Menschen den offenen Ort zu verlassen. Zehntausend Kinder und Greise, Mädchen und Frauen wälzten sich in einer Woge hinter Dedegatsch durch das grüne Land gegen die Höhen von Ladoma. Aber unbarmherzig funkten die Geschütze der Engländer und Franzosen auch gegen die flüchtenden Menschen. Mit wütendem Sperrfeuer suchten sie der Menge den Eingang zu den Höhen zu verlegen. Fünf Stunden wüteten die Meeresschiffe gegen die offene Stadt. Blaue bulgarische Infanterie hält jetzt Dedegatsch besetzt, bereit, jede feindliche Landung zu verhindern. Obwohl man nicht glaubt, daß die Franzosen und Engländer sich auf ein so wahnsinniges Unternehmen einlassen werden, sind die Bulgaren doch dort für alle Möglichkeiten gerüstet.

## Griechenland und die Entente.

tu. Athen, 30. Oktober. Von einer Zaimis nahestehenden Seite erfährt der Korrespondent der Frankf. Ztg. zuverlässig, England habe Griechenland für seinen Anschluß an die Entente nicht nur die Abtretung der Insel Cypern angetragen. Die Entente ging wesentlich weiter. Mit ausdrücklicher Zustimmung Italiens wurde Griechenland das Dodekanesinselsystem, ferner ganz Südbalkanien angeboten. England verpflichtete sich ferner, die im ägäischen Meere besetzt gehaltenen Inseln nach Kriegsende zu räumen und Griechenland für die zeitweilige Besetzung eine angemessene materielle Entschädigung zu leisten. Zaimis lehnte dieses verlockend erscheinende Angebot ab unter feierlicher Berufung darauf, daß Volk und Armee dringend die Beibehaltung der Neutralität Griechenlands wünschten.

wb. Wien, 30. Oktober. In einem Telegramm der Römischen Zeitung aus Sofia vom 29. Oktober heißt es: Aus Saloniki wird berichtet: Die französischen und englischen Militärbehörden fordern immer dringender die Aufsicht über Telegramme und sogar Briefe. Dieser neue Beweis der Fürsorge für kleine und neutrale Staaten drohe zu einem ernstlichen Zwist mit Griechenland zu führen. Die Meldungen von griechisch-bulgarischen Verhandlungen über die zukünftigen Grenzen am Balkan sind unbegründet, doch liegen beiderseits Neußerungen vor, aus denen zu erkennen ist, daß die leitenden Männer Griechenlands wie Bulgariens solche Wünsche hegen und ihre Durchführung für zweckmäßig und möglich halten.

wb. Mailand, 30. Oktober. Der Berichterstatter der Gazzetta del Popolo hatte in Athen mit dem Ministerpräsidenten Zaimis eine Unterredung. Er wies auf den gefährlichen Einfluß des neuen griechischen Pressebüros gegen Italien hin. Der Ministerpräsident erwiderte, in Griechenland bestünde keine Pressensur. Er sei überzeugt, daß durch den guten Willen der politischen Männer beider Länder die gegenseitigen Beziehungen gebessert werden könnten, und stellte in Abrede, daß zwischen den beiden Staaten wegen des Wettbewerbes der Handelsflotten und der beiderseitigen Ansprüche im östlichen Mittelmeer Anlaß zu Streitigkeiten bestände.

wb. Mailand, 30. Oktober. Secolo bespricht die Erklärungen, die die griechischen Gesandten in Paris und Rom über das Verhältnis Griechenlands zum Bierverband abgegeben haben, und sagt, derartige Aufrichtigkeitsbekundungen des Herrn Zaimis vermöchten nicht die Entente hinsichtlich der Haltung Griechenlands zu beruhigen. Vor allen Dingen kenne man den Wert solcher Versprechungen aus dem Mund balkanischer Minister allzugut. In Griechenland ständen die verantwortlichen Behörden tatsächlich für gar nichts ein. Das beweise der Fall Benizelos. Wer wisse denn, ob Konstantin nicht irgendwelche Verpflichtung mit den Feinden Italiens eingegangen sei. In Ententezirkeln zweifle man nicht mehr daran, daß ein derartiges Abkommen unter den Souveränen bestehe. Wenn Griechenland sich dazu entschlossen habe, die Angebote des Bierverbandes einschließlich Cyperns, von denen es nie zu träumen gewagt habe, auszusprechen, so müsse es sich notwendigerweise gegenüber jedem angrenzenden oder zukünftigen Angriff Bulgariens wegen des Hafens Kavalla vollständig sicher fühlen. Es dürfte sich dabei nicht um ein griechisch-bulgarisches, sondern um ein griechisch-deutsches Abkommen handeln, das vielleicht nur die griechische Neutralität zum Ziele habe, aber nichtsdestoweniger Italiens Interessen bedrohe.

tu. Athen, 30. Oktober. Die Presse wendet sich mehr und mehr gegen die Entente, und ein Nachlassen des Parteitwistes läßt sich feststellen. Man gewinnt den Eindruck, daß das ganze Land bereit sei, die Regierung zu unterstützen. Die Siege der Centralmächte haben zweifellos das Ansehen der Entente vernichtet.

## Widerspruchsvolle Meldungen aus Saloniki.

tu. Budapest, 30. Oktober. (D. T. Z.) „A Hay“ läßt sich aus Saloniki drücken: Seit gestern hat sich das Stadtbild vollständig geändert. Im Hafen wurden die zur Verschaffung der englisch-französischen Truppen bereit stehenden Dampfer mit Soldaten beladen und ein Dampfer nach dem andern verläßt die Rüste. Es heißt, daß die englisch-französischen Truppen bis zum 6. November das griechische Gebiet verlassen haben werden.

wb. Lyon, 31. Oktober. „Progrès“ meldet aus Saloniki: Die englischen Truppen haben Befehl erhalten, an die Front abzugehen. Der Befehl ruft große Begeisterung im englischen Lager hervor. (?)

## Die Engländer richten sich ein!

wb. Frankfurt (Main), 30. April. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel: Aus Saloniki wird gemeldet: Bis gestern waren 78 000 Mann der Ententetruppen gelandet. Davon entfallen 50 000 auf Frankreich. Während die Franzosen etwa 30 000 Mann bei Gewaheli konzentrierten und 10 000 gegen Strumiba vorgeschoben haben, sind von den Engländern nur kleine Abteilungen zu Streitkräften in der Richtung Strumiba abgegeben worden. Ihre übrigen Truppen haben vom Hauptbahnhof Saloniki bis zu den Höhen südwestlich von Uoali ein großes Lager bezogen und bauten Räume für mehr als 100 000 Mann. Die Engländer führen dort mehrfach Betonbauten auf und englische Pioniere legen längs der Bahnlinie von Saloniki nach Gewaheli eine eigene Telegraphenleitung, um sich unabhängig von dem griechischen Staatsgraphen einzurichten.

## Eine Episode.

tu. Konstantinopel, 30. Oktober. (B. A.) Ueber einen Zusammenstoß, wobei ein englischer Offizier und ein englischer Soldat das Leben verloren, meldet der „Taffir“ aus Saloniki: Ein griechischer Wachtposten wollte einen englischen Offizier am Eintritt in den verbotenen Teil des Zollhauses hindern. Der Offizier versuchte, dem Posten des Gewehrs zu entwenden. Dieser wehrte sich indessen und schoß den Offizier nieder. Als dessen Begleiter den Revolver auf den Posten abschloß, ohne zu treffen, legte der Grieche auch auf ihn an und schoß ihn ebenfalls nieder. — Bravo!

## Ganz Griechenland im Belagerungszustand.

tu. Kopenhagen, 30. Oktober. (L. A.) Ueber Bukarest wird aus Athen gemeldet: Die griechische Regierung erklärte für das ganze Land den Belagerungszustand.

## Das Eiserne Kreuz.

wb. Sofia, 30. Oktober. (Meldung der Agence Bulgare.) Kaiser Wilhelm hat dem Kronprinzen Boris, dem Prinzen Cyrill, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Generalissimus Schelow das Eiserne Kreuz verliehen. Ein neues rumänisches Kabinett?

wb. Berlin, 31. Okt. Die Post. Ztg. meldet aus Bukarest: Die seit langer Zeit in Umlauf befindlichen Gerüchte von einer Umbildung des rumänischen Kabinetts haben jetzt ihren Weg in die Presse gefunden und werden lebhaft erörtert. In literarischen Kreisen spricht man mit aller Bestimmtheit davon, daß demnächst drei Ministerposten eine neue Besetzung erfahren sollen. Pherike, der gegenwärtige Kammerpräsident, soll das Ministerium des Äußeren übernehmen, Stelian das des Innern, Bintila Bratianu, ein Bruder des Präsidenten, das Kriegsministerium. Bratianu selbst soll als Minister ohne Portefeuille an der Spitze bleiben. Von anderer Seite freilich wird eine solche Ernennung entschieden in Abrede gestellt.

## Einguter Wit.

ap. London, 31. Oktober. „Financial News“ vom 25. 10. läßt sich aus Kopenhagen melden, daß in Deutschland der Blau besteht, Ferdinand von Bulgarien um die Erde zu bringen, wenn der passende Augenblick kommt. Deutschland wird dann seinen Absichten zum Ausdruck bringen, wie es das früher beim Nord von Serajevo tat, der auch in Potsdam ausgeht und bezahlt worden ist.

## Die deutsche Gefahr.

tu. Lugano, 30. Oktober. (Frankf. Ztg.) Luzzatti veröffentlicht im Corriere della Sera unter dem Titel: „Eine Gefahr für die Zivilisation“ einen Alarmruf gegen die Bedrohung des Suezkanals durch die Deutschen und gegen die Gefahr, daß der deutsche Kaiser mit dem Sultan weiter von Konstantinopel aus die Muselmanen zum Kampf gegen England, Italien und Frankreich aufzufahren könnte. Luzzatti erinnert daran, daß Ernest Renan beim Empfange Lesseps in Paris gesagt habe, der Suezkanal als Verbindungsstraße aller großen Weltmeere werde der Schauplatz der zukünftigen Schlachten sein.

## Um die Vorherrschaft im Mittelmeer.

tu. Lugano, 31. Oktober. (M. Post.) Der „Mattino“ wiederholt einen Aufsatz der Times, in dem das Londoner Blatt Frankreich und Italien zur Mitwirkung bei den nun bevorstehenden Entscheidungskämpfen im Orient auffordert. Dieser Artikel, erklärt der „Mattino“, besage, daß England sein erstes Bollwerk im Osten, den Balkan, aufgibt und die Bundesgenossen

zur Hilfe an der zweiten Verteidigungslinie in Ägypten aufzurufen. Aber die englische Vorherrschaft im Mittelmeer sei durchaus nicht im italienischen Sinne gelegen. Viele Zugeständnisse seien nicht nötig, aber die bisherige englische Vorherrschaft im Mittelmeer müsse zwischen Italien und England geteilt werden.

### Toffre in London.

wb. London, 31. Oktober. (Neuermeldung.) Generalissimo Toffre hat heute im Buckingham-Palast einen Besuch abgestattet und der Königin seine Teilnahme aus Anlaß des Unfalls des Königs ausgedrückt. Darauf stattete er auch der Königin Alexandra einen Besuch ab. Später hatte er eine Unterredung mit Lord Ritschener. Die für gestern vorgesehene Sitzung des Kabinetts ist wegen einer wichtigen Besprechung mit Toffre verschoben worden.

### Die Lage im Westen.

#### Das neue französische Kabinett.

wb. Paris, 31. Oktober. Savasmeldung. Briand stellte Poincaré die neu ernannten Minister und Unterstaatssekretäre vor. Im Laufe des ersten Ministerrates, der dann stattfand, tauschten die Minister ihre Meinungen über die politische und militärische Lage aus. Die ministerielle Erklärung wird in einem Kabinettsrat am Montag Vormittag festgesetzt und Poincaré am Dienstag unterbreitet werden.

wb. Lyon, 31. Oktober. Progrès meldet aus Paris, daß der Deputierte Sobert einen Gesetzentwurf einbrachte, nach dem die Minister ohne Vorteseuille kein festes Gehalt außer den Entschädigungen als Parlamentarier erhalten sollen.

#### Der französische Generalstabsbericht.

wb. Paris, 30. Oktober. Amtlicher Bericht von gestern Abend. Im Laufe der unaufhörlichen Kämpfe, die in der Champagne um den Besitz der von den Deutschen noch besetzten Teile des Schanzwerkes La Courvine durchgeführt werden, erzielten wir heute einen sehr merklichen Fortschritt, indem wir dem Feinde auf etwa 150 Meter Front mehrere Schützengraben entzogen, die er bis zum letzten Augenblick mit äußerster Erbitterung verteidigte. Wir machten 200 unverwundete Gefangene, darunter einen Kompanieführer und zwei Offiziere. Die Deutschen verloren außerdem nahezu 400 Mann an Toten und Verwundeten. Auf der lothringischen Front wird ein besonders heftiges deutsches Bombardement zwischen dem Barroy-Walde und Bezouze gemeldet. Unsere Artillerie erwiderte durch ein wirksames Feuer gegen die feindlichen Batterien und Schanzwerke und traf einen Eisenbahnzug im Bahnhof von Bourthcourt.

#### Neue Fälle von Spionage.

wb. Berlin, 30. Oktober. In Belgien und Nordfrankreich sind in den letzten Tagen wieder zwei neue große Spionageunternehmungen aufgedeckt worden. In Belgien handelt es sich um eine weitverzweigte Organisation, der insgesamt 21 Festgenommene angehörten. Nachdem sie sich monatelang auf die Vermittlung von Spionagenachrichten über Holland nach Frankreich beschränkt hatten, gingen sie im September auch dazu über, Sprengattentate auf Eisenbahnbauten, Brücken und andere Kunstbauten vorzubereiten. Nebenbei betrieben sie die Beförderung von Wehrpflichtigen aus Belgien nach Frankreich. Unter der Zahl der Festgenommenen befinden sich wiederum vier Frauen, die mit in erster Linie die gegen die Sicherheit des deutschen Meeres gerichteten Verbrechen bezangen haben.

Die in Nordfrankreich aufgedeckte Spionageorganisation wurde von der Frau eines in der französischen Armee dienenden Offiziers geleitet, die in Paris persönlich von der Militärbehörde für ihre Aufgaben unterrichtet und nach Nordfrankreich entsandt wurde. Unter ihren festgenommenen Helfern befinden sich zwei weitere weibliche Personen. In welchem Maße die Spionage organisiert ist, geht aus dem Umstande hervor, daß die Festgenommenen vom französischen Nachrichtendienst unter hohen Nummern in seinen Listen geführt wurden. Auch die in dieser Sache Verhafteten sind bereits überführt, daß sie in zahlreichen Fällen durch Beförderung militärischer Nachrichten nach Frankreich sich des Verbrechens der Spionage schuldig gemacht haben.

In einer dritten Spionage-Angelegenheit in Belgien ist am 26. 10. das Urteil gefällt worden, welches gegen neun der Angeklagten auf Todesstrafe lautete. Dieses Urteil ist gestern vollstreckt worden. Unter den zehn weiteren zu Zuchthausstrafen verurteilten Schuldigen befanden sich wiederum drei weibliche Personen.

#### Warum hat man Bissing nicht bezahlt?

ap. London, 31. Oktober. „Financial News“ vom 25. 10. wundert sich, warum man von Bissing nicht bezahlt habe, um Mich Cavell zu retten. Für 500 Pfund, sagt man in der City,

wäre das möglich gewesen. Er hätte sie sicher genommen, er ist bekannt dafür, trotz seines Blutdurstes.

Wir wollen diese Gemeinheit nur niedriger hängen, machen aber im Anschluß daran auf die folgende Nachricht aufmerksam.

#### Die Bestechungen im französischen Heere.

wb. Paris, 30. Oktober. Die „Matin“ meldet, sind in der Angelegenheit der betrügerischen Befreiung vom Militärdienst einige weitere Personen verhaftet worden, besonders einige verwundete Unteroffiziere, welche durch Bestechung eine Urlaubsverlängerung erwirken wollten. Bisher wurden insgesamt 30 Verhaftungen vorgenommen.

### Die Lage im Osten.

#### Zu den Kämpfen in Wolhynien.

wb. Berlin, 31. Oktbr. Die D. Z. meldet aus Bukarest: Die russische Offensive in Wolhynien ist infolge der enormen Verluste der russischen Truppen zum Stehen gekommen. Bei diesen Kämpfen haben die Russen große Mengen Munition amerikanischen Ursprungs, außerordentlich viel Maschinengewehre und Geschütze verloren. Das russische Oberkommando hat infolgedessen den strengen Befehl gegeben: Jedes Geschütz ist bis zum Neuesten zu verteidigen!

#### Die Minen im Weißen Meere.

ap. Drontheim, 30. Oktober. Der hiesige Dampfer „Turid“ hat im Weißen Meere 22 Mann des englischen Dampfers „Empress of Britain“ gerettet, der auf eine Mine gestoßen war. Sieben Mann der Besatzung sind umgekommen. Die Geretteten wurden in einem Patrouillenboot nach Archangelsk gebracht.

### Der Krieg gegen England.

#### König Georg.

wb. London, 31. Oktober. Eine amtliche Mitteilung besagt, daß der Zustand des Königs sich weiter bessert. Der König hat ein wenig geschlafen, die Schmerzen haben nachgelassen. Temperatur und Puls normal.

tu. Berlin, 31. Oktober. L. A. meldet aus Kopenhagen: Die Meldungen über den Unglücksfall des englischen Königs an der Front von Frankreich, die vorgestern Nachmittag in England verbreitet waren, riefen ungeheures Aufsehen hervor. Man brachte sie sofort mit der kurz vorher veröffentlichten Meldung, daß eine deutsche Granate in unmittelbarer Nähe des Königs explodiert sei, in engen Zusammenhang. Die Unruhe der Bevölkerung wuchs, als die erwarteten Einzelheiten ausblieben. In der Meldung ist nicht angedeutet, wo sich das Unglück ereignete.

tu. Genf, 30. Oktober. (L. A.) Das heutige ärztliche Konsilium wird feststellen, ob die Gehirnerschütterung, die der König Georg bei seinem Sturz erlitten hat, so ernster Natur ist, daß eine Ortsveränderung des Kranken zurzeit als unstatthaft erklärt werden muß. Die Königin von England wird heute am Krankenlager ihres Gemahls erwartet. Der Prinz von Wales bleibt in Buckingham. Nähere Einzelheiten des Unfalls werden geheim gehalten, man weiß nur, daß das Pferd des Königs erst seit wenigen Tagen angeritten war.

#### Schwierigkeiten der englischen Schifffahrt.

wb. London, 30. Oktober. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Zeitschrift „Economist“ schreibt, daß der Präsident des Handelsamtes in wenigen Tagen über die Schwierigkeiten der Schifffahrt, vor allem über den Rummangel und die Höhe der Frachtpreise, eine Erklärung abgeben wird. Die Gesamtheit der Fragen bietet große Schwierigkeiten. Der Mangel an Schiffsraum ist die Hauptursache der hohen Preise. Abhilfe wäre von höchster Wichtigkeit für die Versorgung der Flotte und der Armee. So groß die britische Schifffahrt auch ist, sie vermag nicht allen Ansprüchen des Krieges gerecht zu werden. Deshalb herrscht in der ganzen Welt Mangel an Schiffsraum. Es ist jetzt schwieriger als je, Schiffsraum aufzutreiben. Die Reederei können für das Schifffahren jeden beliebigen Preis verlangen.

#### Schweden und England.

wb. Stockholm, 30. Oktober. (Meldung des Svenska Telegrambyran.) Die Verhandlungen, die Anfang Juli zwischen Schweden und England in Stockholm eingeleitet wurden zum Zwecke des Uebereinkommens in verschiedenen wirtschaftlichen Fragen, haben nicht das gewünschte Ergebnis

gehabt und werden nicht fortgesetzt. Weiderseits wird erklärt, daß die Beendigung jener Verhandlungen die freundschaftlichen Handelsverhältnisse zwischen beiden Ländern nicht schädigen werde.

„E 13“.

wb. Kopenhagen, 30. Oktober. Der Führer des durch den Vorfall bei Saltholm bekannten englischen Unterseebootes „E 13“, Leutnant Lepton, ist heute Nacht von der Marine-werk entflohen. Die Polizeibehörden des ganzen Landes wurden in Kenntnis gesetzt.

### Der Krieg gegen Italien.

Der 28. Oktober an der Isonzofront.

wb. Wien, 29. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Der amtliche Bericht über den gestrigen Schlachttag an der Isonzofront konnte der Wucht des nach drei etwas ruhigeren Tagen neu entflammten allgemeinen Angriffs nur in großen Zügen gerecht werden. (Abermals hätten die wohlbekannten Namen aller der Verwickelten genannt werden müssen, deren immer wiederkehrende Aufzählung unseren unveränderlichen Besatz sämtlicher Stellung an der Hauptangriffsfrent und insbesondere höchste Aufopferung unserer Truppen für den großen Gedanken bezeichnet, das ihnen teure Grenzgebiet gegen den räuberischen Einfall des verhassten Feindes unbedingt zu behaupten.) Von den bisher elf Schlachttagen, die vom 18. bis zum 28. Oktober zu zählen sind, war der letzte wohl der schwerste und blutigste. Wieder ging an zahlreichen Angriffsstellen eine vielstündige gewaltige Artillerievorbereitung voran. Namentlich gegen den Görzer Brückenkopf, der offenbar um jeden Preis erobert werden sollte, erreichte die Tätigkeit der italienischen Geschütze ihren Höhepunkt. Um 8 Uhr vormittags begann das Feuer aller Kaliber. Um die Mittagsstunde steigerte es sich besonders gegen den Monte Sabotino und den Rücken von Bodgora zu einem „Trommelfeuer“, das an Heftigkeit, Dauer und Munitionsaufwand der schwersten Geschütze das Feuer sowohl der früheren Tage der letzten Schlacht als auch jenes der heißesten Julitage im Görzischen bedeutend überbot. Nach sechsstündiger Vorbereitung durch solches Artilleriefeuer schritt der Feind zum Angriff gegen den Monte Sabotino und den Bodgorarücken. Den Sabotino griffen fünf bis sechs Bataillone an, denen starke Reserven folgten. Aber nur am südlichen Flügel dieses Abschnittes erreichte der Angreifer unsere schon völlig zerstörten Gräben und sozweck wurde er wieder hinausgeworfen. Die Hauptkräfte wurden durch ein vernichtendes Artillerie-, Infanterie- und Maschinengewehrfeuer zu verlustreicher Flucht in ihre Ausgangsstellungen gezwungen. Auch der Einfall neuer feindlicher Reserven vermochte den Angriff nicht nochmals vorzutragen. Auf der Bodgora drang sehr starke feindliche Infanterie ebenfalls in einige zerstörte Grabenstücke ein und erlangte an einzelnen Punkten sogar die Kammlinie, von der man Görz zum Greifen nahe vor sich hat. Da brachte ein glänzender mit Sturmsignal geführter Gegenstoß des Dalmatinischen Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 23 alle Stellungen wieder in unseren Besitz. Das Vorfeld des Monte Sabotino und der Bodgorahöhe ist mit Feindesleichen überfüllt. Ein gegen den Raum von Bivina angelegter italienischer Angriff scheiterte schon im Kreuzfeuer unserer Batterien. Gegen die Hochfläche von Dobardo setzten nach 3 Uhr nachmittags, als sich auch hier das Artilleriefeuer zu größter Heftigkeit gestaltet hatte, der Gegner stärkere Infanterieangriffe an. Ein erster Angriff auf den Monte San Michele brach bald zusammen. Einen zweiten wies das Ungarische Banater Infanterie-Regiment Nr. 43 unter besonders schweren Verlusten des Feindes ab. Ebenso wurden wiederholte Vorstöße bei San Martino und im anschließenden Abschnitt des Monte Dei Sei Busi blutig zurückgeschlagen, wobei sich das Görzer Landwehr-Infanterie-Regiment durch einen schneidenden Gegenangriff auf den stellenweise eingebrungenen Feind hervor tat. Weiter südlich versuchten nun schwächere italienische Kräfte vorzugehen. Nur östlich Vermeigliano gelangte ein Bataillon bis an unsere Hindernisse. Es wurde durch Feuer in die Flucht gejagt. Die Angriffsversuche bei Sels und östlich Mandria erstickten schon im Geschützfeuer. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf und im Abschnitt nördlich davon bis zum Arn hatte die Anariffstätigkeit der Italiener bekanntermaßen während der ganzen Schlacht nie ausgefehlt. Die Verteidiger des Krall Brh hatten seitern wieder zwei feindliche Vorstöße abzuweisen. Sehr heftig tobt der Kampf seit einigen Tagen um unsere Stellungen auf denhängen südöstlich dieses Berges. Sie blieben gleichfalls fest in unserem Besitz. Ebenso mißlingen die unaufhörlich erneuerten Anariffe auf den Brückenkopf selbst. Im Abschnitt von Blava kam es zu keiner umfangreicheren Tätigkeit der feindlichen Infanterie. Sie wurde durch unser Geschützfeuer niedergehalten. Nur bei Zagora entspann sich ein erbitterter Kampf um ein vorstürzendes Grabenstück, das von unseren Truppen zurückerobert werden mußte. Natürlich lassen sich die Einzelheiten des gestrigen Tages noch nicht annähernd überblicken. Die gegebene kurze Dar-

stellung wird jedoch den Umfang und die Heftigkeit der von unseren Truppen mit beifriedlicher Tapferkeit und Fähigkeit durchgeführten Schlacht erkennen lassen. Welche Bedeutung der Feind seiner auch amtlich angefügten „Offensive“ beimisst, geht am besten aus dem Tagesbefehl des am äußersten Südflügel kämpfenden italienischen Armeekorps hervor:

#### Ein italienischer Armeebefehl.

wb. Wien, 29. Oktober. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Bei einem gefallenen italienischen Offizier wurde ein Tagesbefehl des italienischen 7. Armeekorps gefunden, der beweist, welche große Bedeutung die italienische Heeresleitung den Kämpfen der letzten Tage beimast, und welche herbe Enttäuschung das Mißlingen dieser großen Offensive für sie sein muß. Der Befehl lautet wörtlich:

Offiziere und Truppen des 7. Korps!

Es steht eine allgemeine große Offensive bevor, an der das 7. Korps hervorragenden Anteil nehmen wird. Unser erlauchter Armeekommandant hat seinen Angriffsbefehl mit dem Wort Sieg geschlossen, was für uns gleichzeitig ein Aufbruch und ein Glückwunsch sein soll. Ich rechne auf jeden einzelnen von Euch sicher, daß jeder tapfer seine Pflicht tun wird mit Aufwand aller Energie und all Eurer körperlichen und geistigen Kraft. Bedenket, daß die Augen ganz Italiens und aller anderen Heere auf Euch gerichtet sind, bedenket, daß es Euch durch einen einzelnen kräftigen Angriff gelingen kann, den großen Vorteil für Euer Vaterland zu erringen und ewigen Ruhm für die Armee und Euch selbst zu ernten. Der Gegner ist schon zermürdet und wankt und wird Euren Schlägen nicht mehr widerstehen können, wenn Ihr ihn beim Angriff die ganze Gewalt Eures unüberwindlichen Willens zum Sieg fühlen lassen werdet. Mut, Kameraden! Macht, daß man eines Tages von Euch sagen kann: Er kämpfte und siegte am Karst, und immer vorwärts bis zum Schluß für Italien und für den König.

Der Kommandant des 7. Korps, Generallieutenant  
Becci Giraldi.

### Der Krieg des Islam.

Eine außerordentliche Botschaft an die Türkei.

wb. Berlin, 30. Oktober. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung meldet: Dem Bernehmen nach ist bei der hohen Pforte für den Botschafter a. D. Graf Wolff-Metternich das Agrément als Botschafter in außerordentlicher Mission nachgesucht worden.

#### Persien.

tu. Paris, 30. Oktober. (Frankf. Ztg.) Die Agence Havas meldet: Die persische Gesandtschaft dementiert kategorisch das tendenziöse Gerücht, wonach Persien mit Deutschland und der Türkei ein Abkommen abgeschlossen habe. Die persische Regierung werde unverbrüchlich ihre Neutralität bewahren.

#### Ostasiens Diktator.

wb. London, 31. Oktbr. Reuter meldet aus Peking: Japan gab der chinesischen Regierung den freundschaftlichen Rat (!?), die Vorbereitungen zur Errichtung der Monarchie zu verschieben, da sie fast sicher zu Unruhen führen werde, die den Frieden im Osten und die Interessen der in den Krieg verwickelten europäischen Mächte gefährden würde.

Ausgerechnet Japan wacht über die Interessen der europäischen Mächte! Der Wis ist nicht schlecht.

### Der Krieg in den Kolonien.

wb. Paris, 30. Oktober. Die „Echo“ aus Lissabon meldet, sind neue portugiesische Truppentransporte nach Angola abgegangen, um die kürzlich unterworfenen Gebiete zu besetzen.

#### Der Papst.

tu. Rom, 30. Oktober. (Frankf. Ztg.) Der „Corriere d'Italia“ vernimmt: Der Papst, der schon bei der ersten Beschiebung der italienischen Adriaküste durch die österreichische Flotte dem Kaiser Franz Joseph den lebhaften Wunsch ausgedrückt hat, es möchte den nicht befestigten, an Stätten der Frömmigkeit und Kunst so reichen Städten eine Beschiebung erspart bleiben, interessierte sich nach der Beschiebung von Venedig lebhaft für die Höhe des angerichteten Schadens, besonders an der Barsücker Kirche. Auf Grund eingehender Informationen über diesen Umstand hat der Papst eine lebhaftige Ermahnung bei der österreichischen Regierung eingereicht und alles aufgebieten, um zu verhindern, daß sich solche Fälle noch weiter ereignen.

## Verschiedenes.

wb. Konstantinopel, 30. Oktober. Verschiedene ausländische Reitungen haben die Nachricht verbreitet, daß die italienische Bottschaft in Konstantinopel von der Bevölkerung geplündert worden sei. Die Kaiserlich Türkische Regierung demontiert diese Nachricht, die jegliche Wahrheit entbehrt, auf das Entschiedenste.

wb. Lyon, 28. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) „Progrès“ meldet aus Paris: Auf eine Anfrage bezüglich der Unterbringung Kriegsgefangener und Zivilgefangener in der Schweiz erklärte Viviani, daß die deutsche Regierung im Grundsatz die bedingungsweise Freilassung Kriegsgefangener, welche nicht so schwer verwundet sind wie die Invaliden, angenommen habe, sofern diese in der Schweiz interniert würden.

wb. Kopenhagen, 30. Oktober. Die dänische Regierung hat ein Ausfuhrverbot für alle Arten von Seifen erlassen. Auch die Ausfuhr von Eisenbahnwägen für Normal- und Schmalspurige Bahnen wurde verboten.

## Deutsches Reich.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende vom 1. November ab in Kraft tretende Bestimmung des Stellvertreters des Reichskanzlers: Abschnitt 11 der Bekanntmachung über die Festsetzung der Grundpreise für Butter und die Preisstellung für den Weiterverkauf vom 24. Oktober 1915 erhält folgenden Zusatz: „Liefert der Großhändler dem Kleinhändler die Butter in kleinen Packungen, in denen sie unmittelbar an den Verbraucher abgegeben werden kann (insbesondere in Salbfund-Paketen), so darf der Zuschlag für den Großhandel um 3 Mark erhöht werden; um den gleichen Betrag vermindert sich der zulässige Zuschlag für den Kleinhandel.“

## Sagesneuigkeiten.

Lebensmittelwucher in Wien. Die Wiener Polizei verhaftete 15 Kaufleute, die als Eigentümer der bei hiesigen Spekulanten zu preisstreiberischer Zweck eingelagerter Lebensmittelvorräte ausgeforscht wurden und Beferte sie wegen Lebensmittelwuchers vor das Strafgericht.

Siebenfacher Raubmord. Wie die „Niemia Kubelsta“ meldet, wurden in dem Dorfe Trojadowice Male in der Nähe von Dublin der Bauer Marczyl, dessen Frau und fünf Kinder von dem berüchtigten Banditen Josef Wozniat und dessen Geliebte Aniela Garajowa ermordet, das Bauernhaus ausgeplündert, worauf die Mörder flüchteten. Der Gendarmarie gelang es bald, der Täter habhaft zu werden und sie dem Strafgerichte einzuliefern. Das Urteil lautete auf den Tod durch den Strang und wurde zwei Stunden nach dem Urteilsprüche vollstreckt.

## Letzte Telegramme.

Risik wird beschossen.

wb. Berlin, 1. November. Kurt Abram meldet den von ihm bedienten Blättern aus Sofia, daß die bulgarische Artillerie jetzt die Rukenforsis im Osten und Nordosten von Risik beschießt.

Der österr.-ungarische Generalkabsbericht.

wb. Wien, 31. Oktober. Amtlich wird verlautbart: 31. Oktober 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Gegenüber unserer Strypastront legte gestern der Feind erhöhte Tätigkeit an den Tag. Er bedachte unsere Linie in verschiedenen Räumen mit starkem Artilleriefeuer und versuchte auch an einer Stelle über die Strypa zu kommen, was wir durch unser Feuer vereitelten.

Südöstlich von Lusk wurde abermals ein feindlicher Flieger herabgeschossen.

Unsere Angriffe westlich von Czartorysk gewinnen schrittweise Raum. Starke russische Gegenangriffe wurden abgewiesen.

Sonst im Nordosten nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern wiederholten die Italiener ihre Angriffe gegen die meistumstrittenen Punkte der Brückenköpfe von Tolmein und Görz, sowie an mehreren Stellen der Karsthochfläche von Doberdo. Es kam es wieder zu erbitterten Nahkämpfen, die mehrfach auch

nachts andauerten und allenthalben damit abschlossen, daß unsere Truppen ihre Stellungen in Besitz behielten.

An der Tiroler Front wurden abermals feindliche Angriffe im Tonalegebiet blutig abgewiesen. Im Vorfeld unserer Befestigungen auf dem Col di Lana trat Ruhe ein. Wie überall, so ist auch hier die Hauptstellung fest in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von Bisegrad drangen unsere Abteilungen auf serbisches Gebiet vor.

Die von Baljevo südwärts vorrückenden Kolonnen des Generals von Koevek trieben bei Razana feindliche Reiterei zurück. Unmittelbar nordwestlich von Grn. Milanovac erkürmten österreichisch-ungarische Truppen mehrere stark besetzte feindliche Stellungen, wobei vier Geschütze und drei Munitionswagen erbeutet wurden. Das Egerländer Landsturm-Bataillon Nr. 46 hat an diesem Erfolge ruhmreichsten Anteil. Gleichzeitig kämpften sich deutsche Streitkräfte von Norden und Nordosten gegen Grn. Milanovac heran und drangen in diese Stadt ein. Auch der Angriff unserer Truppen im Gelände nordwestlich von Kragujevac gewinnt überall Raum.

Die südwestlich von Sapovo aufragende Höhe Strazevica ist in deutschem Besitz.

Die Bulgaren sind in der Verfolgung allerorts gegen Westen vorgedrungen. Bei Slatina westlich von Knjazevac leistete der Feind vorgestern noch Widerstand. Neuere Nachrichten fehlen. Eine von Piroc entsandte bulgarische Kolonne näherte sich zu dem gleichen Zeitpunkt Blasotince.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkabs von Hoefler, Feldmarschalleutnant.

Der bulgarische Generalkabsbericht.

wb. Sofia, 31. Oktober. Amtlicher Heeresbericht über die Operationen vom 28. Oktober. Nach der Einnahme von Zajecar, Knezevac und Snovo führen unsere Truppen fort, den Feind in westlicher Richtung zu verfolgen. Am Morgen des 28. Oktober ist eine Abteilung, die in der Nähe von Piroc die Nacht zugebracht hatte, in diese Stadt eingedrungen und verfolgt den geschlagenen Feind weiter. Die englische und französische Flotte haben die Beschädigung der ägäischen Küste wieder aufgenommen.

Die serbischen Verluste.

tu. Bukarest, 31. Oktober. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Ein geflüchteter serbischer Offizier erzählte Journalisten gegenüber, daß die Verluste der Serben bis jetzt 50 000 Mann betragen. Die serbische Armee umfaßt insgesamt 200 000 Mann.

tu. Budapest, 1. November. „A Billag“ meldet aus Saloniki: Die Serben verloren außerordentlich viel Kriegsmaterial. Ein Bateria der serbischen Artillerie fiel in Feindeshand. Demgegenüber sind die bulgarischen Batterien vollständig intakt. Der Grund zu dem Verlust der serbischen Artillerie liegt in dem außerordentlich schnellen Vorrücken der Bulgaren. Auch gegenüber den bei Strumika kämpfenden Franzosen gewannen die Bulgaren artilleristische Vorteile. Die Bulgaren und Türken verfügen über haubitzen großen Kalibers.

tu. Budapest, 1. November. Aus Sofia wird gemeldet: Bisher sind in Bulgarien 14 500 Gefangene eingebracht worden, von denen etwa 2000 keine Serben sind.

Große Verluste der Franzosen bei Balandovo. tu. Budapest, 31. Oktober. Ueber den Kampf bei Balandovo wird noch gemeldet: Die französischen Soldaten waren sehr mangelhaft ausgerüstet, kämpften aber trotzdem außerordentlich hartnäckig. In der blutigen Schlacht haben die Franzosen sehr große Verluste erlitten.

Die Engländer an die Front!

wb. Saloniki, 31. Oktober. (Meldung der Agence Havas.) Auf Befehl aus London sind die englischen Truppen an die Front in Serbien abgegangen und haben sich mit den serbischen Truppen vereinigt.

Der Schacher Italiens.

wb. Bern, 31. Oktober. Mattino deutet in einem Leitartikel an, daß die englische Aufforderung an Italien

zur Hilfeleistung am Suezkanal von einem Angebot begleitet sein müsse. Italien wolle seinen aethiopischen Traum verwirklichen. Wenn Italien aus seinem nationalen Krieg in einen Weltkrieg eintreten sollte, müsse es dafür entschärfend entschädigt werden.

Die deutschen Uboote an der norwegischen Küste.

tu. Kristiania, 31. Oktober. (B. B.) Nachdem deutsche Uboote ungefähr drei Wochen von der Westküste Norwegens weg gewesen sind, sind sie jetzt wieder zurückgekommen. Ein größeres Uboot wurde gestern außerhalb Faedren gesehen, und gestern außerhalb Boemmellö.

Zum Untergang des „Dythe“.

wb. London, 31. Oktober. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Von dem Hilfsminensucher „Dythe“ werden zwei Offiziere und 153 Mann vermisst.

Die Sozialdemokraten fordern die Einberufung des Reichstages.

tu. Berlin, 1. November. Der „Vorwärts“ meldet: Die unverzügliche Einberufung des Deutschen Reichstages ist von der sozialdemokratischen Fraktion beim Vorstand des Reichstages beantragt worden, weil die Lebensmittelfrage und der Belagerungszustand einer schleunigen Erörterung bedürfen.

Ein neuer Sprengstoff.

tu. Kristiania, 30. Oktober. Ein schwedischer Ingenieur, namens Volk Normelli, hat einen neuartigen Explosivstoff erfunden, den er „Normellit“ genannt hat. Das Normellit soll um 25 Prozent stärkere Wirkungen haben, als irgend ein anderes bisher bekanntes Sprengmittel. Es hat sich bereits eine Gesellschaft zur Ausbeutung der neuen Erfindung gebildet. Eine ganze Familie von Fürsorge-Böglingen ermordet.

wb. Danzig, 1. November. In Hoch-Stiblan bei Pr.-Star-gard sind in der letzten Nacht die Schwiegermutter, die Ehefrau, ein vierjähriger und ein fünfzehnjähriger Sohn des Müllers Schwetowski ermordet worden. Nach dem Morde zündeten die Mörder das Gebäude an, sodaß alle Leichen verbrannt sind. Ein sieben-jähriger Sohn des Müllers wurde von den Mördern schwer verletzt, konnte sich aber durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Er wurde in das Krankenhaus gebracht. Die Mörder sollen drei entfommene Böglinge aus der Fürsorge-Erziehungs-anstalt in Konik sein.

Mexiko.

wb. London, 1. November. Nach aus St. Tonino eingegangenen Nachrichten soll General Carranza ermordet worden sein.

Wettervorhersage

der Wetterdienststelle Breslau für Montag, den 1. November 1915:

Meist trübe, kühl, strichweise Niederschläge.

Nachrichten des Standesamts Hirschberg. Den 24. Oktober. Alfred, Sohn des Bahnarbeiters Alfred Holzbecher, 9 Wochen. — Charlotte, Tochter der Witwe Pauline Hub, 1 1/2 Jahr. Den 30. September. Leutnant d. Res. Referendar Karl Graemer im Land-wehr-Inf.-Regt. 37, 26 J. Den 26. Oktober. Gottward, Sohn des Bäcker- und Hausbesizers Gustav Christalle, 2 Tage.

Bekanntmachung

zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Vom 28. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen u. s. w. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzblatt S. 327) folgende Verordnung erlassen.

§ 1.

Dienstags und Freitags dürfen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, nicht gewerbsmäßig an Verbraucher verabsolgt werden. Dies gilt nicht für die Lieferung unmittelbar an die Beeresverwaltungen und an die Marineverwaltung.

§ 2.

In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen

1. Montags und Donnerstags Fleisch, Wild, Geflügel, Fisch und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck gebraten, gebacken oder geschmort sind, sowie zerlassenes Fett und
  2. Sonnabends Schweinefleisch
- nicht verabsolgt werden.  
Gestattet bleibt die Verabsolgtung des nach Nr. 1 oder 2 verbotenen Fleisches als Aufschnitt auf Brot.

§ 3.

Als Fleisch im Sinne dieser Verordnung gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art. Als Fleischwaren gelten Fleischkonserven, Würste aller Art und Speck. Als Fett gilt Butter und Butterschmalz, Del, Kunstweissefette aller Art, Rinder-, Schaf- und Schweinefett.

§ 4.

Die Beamten der Polizei und die von der Polizei beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Geschäftsräume der dieser Verordnung unterliegenden Personen, insbesondere in die Räume, in denen Fleisch, Fleischwaren und Fett gelagert, zubereitet, feilgehalten oder verabsolgt werden, jederzeit einzutreten, daselbst Besichtigungen vorzunehmen, Geschäftsaufzeichnungen einzusehen, auch nach ihrer Auswahl Proben zum Zwecke der Untersuchung gegen Empfangsbefähigung zu entnehmen.

Die Unternehmer sowie die von ihnen bestellten Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen Auskunft über das Verfahren bei Herstellung ihrer Erzeugnisse, über die zur Verarbeitung gelangenden Stoffe und deren Herkunft sowie über Art und Umfang des Absatzes zu erteilen.

§ 5.

Die Sachverständigen sind, vorbehaltlich der dienstlichen Bericht-erstattung und der Anzeige von Gesetzwidrigkeiten, verpflichtet, über die Einrichtungen und Geschäftsverhältnisse, welche durch die Aufsicht zu ihrer Kenntnis kommen, Verschwiegenheit zu beobachten und sich der Mitteilung und Verwertung der Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse zu enthalten. Sie sind hierauf zu ver-eidigen.

§ 6.

Die Unternehmer haben einen Abdruck dieser Verordnung in ihren Verkaufs- und Betriebsräumen auszuhängen.

§ 7.

Mit Geldstrafe bis zu eintausendhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten wird bestraft:

1. wer den Vorschriften des § 1 oder des § 2 zuwiderhandelt,
2. wer den Vorschriften des § 5 zuwider Verschwiegenheit nicht beobachtet oder der Mitteilung von Geschäfts- oder Betriebsgeheimnissen sich nicht enthält;
3. wer den im § 6 vorgeschriebenen Aushang unterläßt;
4. wer den nach § 10 erlassenen Ausführungsvorschriften zu-widerhandelt.

In dem Falle der Nr. 2 tritt die Verfolgung nur auf Antrag des Unternehmers ein.

§ 8.

Die zuständige Behörde kann Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, Vereins- und Erfrischungsräume schließen, deren Unternehmer oder Betriebsleiter sich in Befolgung der Pflichten unzuverlässig zeigen, die ihnen durch diese Verordnung oder die dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen auferlegt sind. Das gleiche gilt für sonstige Geschäfte, in denen Fleisch, Fleischwaren und Speisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, feilgehalten werden.

Gegen die Verfügung ist Beschwerde zulässig. Ueber die Beschwerde entscheidet die höhere Verwaltungsbehörde endgültig. Die Beschwerde bewirkt keinen Aufschub.

§ 9.

Die Vorschriften dieser Verordnung finden auch auf Verbrauchervereinigungen Anwendung.

§ 10.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung. Sie bestimmen, wer als zuständige Behörde und als höhere Verwaltungsbehörde im Sinne dieser Verordnung anzusehen ist.

Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichneten Behörden sind befugt, an Stelle der in den §§ 1 und 2 bezeichneten Tage andere zu bestimmen, sowie Ausnahmen von den Vorschriften in den §§ 1 bis 3 zu gestatten.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem 1. November 1915 in Kraft. Der Reichskanzler bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.

Berlin, den 28. Oktober 1915.  
Der Stellvertreter des Reichskanzlers.  
Debrück.

Vorliegende Verordnung bringen wir hiermit zur allgemeinen Kenntnis.

Hirschberg i. Schl., den 30. Oktober 1915.  
Die Polizeiverwaltung.  
Dartung.

Statt Karten.  
Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen an  
**Oberlehrer Kurt Hoffmann**  
und Frau, geb. Zampis.  
Dirschberg, 31. Oktober 1915.  
Wilhelmstraße 68 d.

Unterricht in allen Fächern  
**Büros und Kontors,**  
alle Arten Buchhaltung, Maschineschreib., Stenographie etc.  
Ausbildung zu  
**landwirtschaftl. Rechnungsführ. u. Gutssekretär.**  
für Damen und Herren.  
Fremde Sprachen.  
**J. Großmann, Bahnhofstr. 54I.**

**Die Bekanntmachung**  
über  
**Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs**  
muss in allen Hotels, Gast- und Schankwirtschaften u. s. w. zum  
Aushang gebracht werden.  
Es hält solche vorräta  
der „Vote“.

**10 Stunden Licht für 4 Pfg.**

Benzinlampen, das billigste Licht der Gegenwart, für Haus-,  
Fahrrad-, Auto- und Wagenbeleuchtung, ewig haltbar, geruch- und  
gefahrlos, stets gebrauchsfertig. Stück 95 Pfg., 1.50, 1.80 Mk.  
Leuchter hierzu 40 Pfg. Versand bei Voreinsendung des Be-  
trages 20 Pfg. Porto, Nachnahme 20 Pfg. mehr.  
W. M e n d a u, Düsseldorf, Corneliusstr. 90, I.

**Zucker-**Krankheit jetzt heilbar, ohne besondere Diät. Von zahl-  
reichen Ärzten erprobt und glänzend begutachtet. Hund-  
derte freiwillige Dankschreiben. Bei Nichterfolg Geld zurück.  
Schreiben kostenlos durch Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jossen 234  
bei Gassen (L.) (Die ganze Kur kostet nur einige Pfennige pro Tag.)

**Neue Aufklebezettel**  
für  
**Fracht- und Gültgutsendungen**  
sind vorrätig im  
„Vote aus dem Riesengebirge“.

**Bekanntmachung.**

Auf Anordnung des stellvert.  
General-Kommandos des 5. Ar-  
meekorps sind alle im Felde ver-  
wundeten und erkrankten, sowie  
genesenden Offiziere, Beamte u.  
Kamtschaften, die in Privat-  
pflegestätten, Genesungsheimen,  
oder bei ihren Angehörigen ein-  
getroffen sind od. noch eintreff.,  
von diesen binnen 24 Stunden  
beim Garnisonkommando bzw.  
bei der Ortspolizeibehörde an-  
zumelden.

Dirschberg i. Schlef.,  
den 6. November 1914.  
Die Polizeiverwaltung.

Im Handelsregister Abt. A ist  
unter Nr. 177 die Firma: Paul  
Schmidt, Schreiberhan, und als  
deren Inhaber der Kaufmann  
Paul Schmidt in Schreiberhan  
heute eingetragen worden.  
Dermisdorf (Rhynast),  
den 26. Oktober 1915.  
Königliches Amtsgericht.

**Zahnatelier**  
**A. Posselt,**

Bahnhofstraße Nr. 54, II.  
vis-à-vis II. Kirche.  
Blomben, Zahnziehen  
mit Betäubung etc.  
Spezialität:  
Gummekiefer Zahnerz.  
Sprechstunden: 8-6 Uhr.  
Sonntags 9-1 Uhr.  
N.D. Assistent. Patienten  
werden in einem Tage erled.

**Gebr. Hahnöppelkinte,**

Kal. 16, gut erb., gesucht. Best.  
Warmbrunn, Voigtsdorferstr. 32.

**! Alte Zahngebisse !**

zahl 5-10 M. H. Nathan, Markt.

Ich litt seit 3 Jahren an gelb-  
lichem Ausschlag mit furchtbarem  
**Hautjucken.**

Durch ein halbes Stück Zucker's  
Patent-Medizinal-Seife habe ich  
d. Nebel völlig beseitigt. S. S.,  
Poliz.-Serg. (In drei Stärken,  
à 60 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50.)  
Dazu Zuckooch-Creme (à 60 u.  
85 Pfg.). In den Drogerien C.  
Bettauer, M. Bese, Joh. Kus-  
nierzyl und Drog. zum goldenen  
Becher, S. D. Marquard, Victor  
Müller, sowie in der Parfümerie  
H. Renner. In Warmbrunn:  
Dermann Kästle, Drogerie.

**F. n. 2 PS. Gleichstr.-Motor**  
sodort zu verkaufen  
Biehlstraße 16, 2. Etage.

Gr. Rußb.-Ausziehtisch, f. Gast-  
od. Logierh. geeign., Kleiderschr.  
wegzugeh. z. off. Warmbrunn,  
Dermisdorferstr. 68, 3. Stock lks.

Sum  
**Einbinden von Büchern,**  
**Einrahmen von Bildern,**  
**Uktenheften,**  
auch außer dem Hause,  
empfiehlt sich  
**M. Spitzenbergers**  
**Buchbinderei,**  
Dermisdorf-Warmbrunn.

Dr. Busleb's Fenchelhonig, à Fl. 50 u.  
100 Pfg. Dr. Busleb's Hustentropfen,  
à Fl. 50 Pfg. Dr. Busleb's echte  
Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg.  
wirken Wunder. Bei **Robert**  
**Kapper, Theater-Drogerie.**

**Dachlack**

streichfertig, für Pappeächer gibt  
jedes Quantum ab  
**Wilhelm Preussker,**  
Lähn i. Schlef.

Ein vierrädriger, starker  
**Handwagen**  
zu kaufen gesucht  
Sorter, „Berliner Hof“.

**Pferdemohrrüben,**  
**Futterrüben**  
u. unsortierte Kartoff.,  
bester Ertrag zur Pferde-  
fütterung, haben abzugeben  
**Prager & Co., Glatz.**  
(Tel. 36.)

**Futterrüben**

hat billig abzugeben  
**Curt Schröter, Görlitz,**  
FORAGE-Großhandlung, Stroh-  
presserei.  
Fernruf 242.  
Telegr.-Adresse: Strohschröter.

**Geschäft-Anzeigen**

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Sodort eine kleinere  
**Villa**

zu mieten, bzw. zu kaufen ge-  
sucht. Angebote mit Preisang.  
unt. R 932 an den „Vote“ erb.



Ein Transport  
**Nutz- u. Zug-**  
**kühe**  
u. solche nahe i.  
Kalben steht zum Verkauf.

Fr. Worsb, Thomasdorf.  
Zwei starke Zugochsen  
zu verkaufen bei  
W. Hainke, Gottsdorf, Nr. 69.

**Arbeits-Markt**

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals  
sind nur mit Namensangabe des  
Arbeitgebers zulässig.  
Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Vertreter gef. f. überall stat  
gef. Art. Wöch. Verd. 60-100  
Mk. F. Brinsty, Hamburg 39.

**Schmied od. Schlosser**  
militärfrei, tüchtig i. Fach, sucht  
**Dirschberger Papierfabrik,**  
G. m. b. H. Brüden 1a.

**Einen Fleischergesellen**  
sucht zum baldigem Antritt bei  
hohem Lohn, auch kann sich ein  
**Kutscher,**  
eb. auch Haushälter melden.  
**Julius Kunze, Friedland,**  
Reg.-Bez. Breslau.

**Tücht., Heissiges Mädchen**  
für Küche u. Haus v. bald gef.  
Frau Therese Martin.

Gesucht für bald ein zuverlässi-  
g-nüchtern

**Mann oder Frau**  
ohne Anhang, zum Füttern von  
20 Stück Rindvieh. Off. unter  
P 931 an die Exp. des „Vote“.  
Suche v. bald gesundes, kräft.  
**Mädchen,**

seit Ostern aus der Schule, für  
Hausarbeiten.  
Frau Apothekenbesitzer Drischel,  
Landeshut Schl., Markt 30.

**Junges Mädchen,**  
welches sich für Geschäft eignet.  
kann sich melden.  
Central-Bazar, Markt.

**Vermietungen.**

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Eine 5- od. auch 6-Z.-Wohn-  
mögl. umgehend gesucht. Offert.  
unt. S 933 an den „Vote“ erb.  
Rl. Stube gef., unt. v. Markt.  
Off. u. N 929 an den „Vote“.  
2 Stub., Küche u. Zubeh. per  
bald oder später zu vermieten.  
R. Kraftstation Dermisdorf.